

J. 512 wandten sich viele orientalische Bischöfe in einem ehrerbietigen Schreiben an Symmachus, „dem der beste Herr (Christus) den Stuhl des Fürsten der glorreichen Apokalypse anvertraut“ habe, und der „tätlich von dem heiligen Lehrer Petrus belehrt“ werde, „die ihm auf der ganzen bewohnten Erde anvertrauten Schafe Christi zu weiden“ (Thiel 710); sie legten ein orthodoxes Glaubensbekenntnis vor und baten, die kirchliche Gemeinschaft ihnen nicht deshalb zu verjagen, weil sie mit Rücksicht auf die vom Kaiser drohende Verbannung sich von den Aocianern abgesagt hätten. Der Papst forderte sie zu entschiedener Stellungnahme dem aocianischen Schisma gegenüber auf und bedeutete ihnen, daß er ihren Wunsch nicht erfüllen könne, bis sie die Gemeinschaft mit den Aocianern aufgegeben hätten (Ep. ad universos episcop., presbyt. etc. per Illyricum, Dardanium et utramque Daciam, bei Thiel 717 sqq.). — Nach dem Liber Pontif. schritt Symmachus auch gegen die in Rom noch immer verbreitete Secte der Manichäer ein; ihre Schriften und Bilder wurden dem Feuer überliefert, sie selbst aber gemäß den Kaisergerichten durch Theodorich aus der Stadt verbannt. Das Papstbuch erzählt noch, daß Symmachus nach Wiederherstellung der Ruhe in Rom mehrere neue Kirchen erbaut, andere erweitert, reparirt oder ansehnlich gemacht habe; auch habe er bei drei Hauptkirchen Roms (ad Beatum Petrum et ad B. Paulum et ad S. Laurentium) Wohnungen für Arme errichtet. Seine Mildethatigkeit bewies er ferner dadurch, daß er die von dem Bandalenkönig Traianum abgesetzten und verbannten Bischöfe alljährlich durch Zuwendung von Geld und Kleidern unterstützte. Auch kaufte er Gefangene in Siqurien, im Mailändischen und in mehreren anderen Provinzen los, gab ihnen beträchtliche Geschenke und entließ sie in ihre Heimat. Auf liturgischem Gebiete schreibt ihm der Liber Pontificalis die Anordnung zu, daß das Gloria an allen Sonntagen sowie an den Festen der Martyrer geungen werde (s. d. Art. Dogologie III, 2010); doch bezieht sich nach Duchesne (Lib. Pontif. I, 130, not. 5. 258, not. 41) diese Bestimmung nur auf die missa episcopalis zu Rom. Symmachus starb am 19. Juli 514 und erhielt seine letzte Ruhestätte in der Peterskirche, wo er während des Schismas Jahre hindurch ein Asyl gefunden hatte. (Vgl. Lib. Pontif. I, ed. Duchesne, 260 sqq.; eine von einem Laurentianer verfaßte Vita Symmachi, ib. 44 sqq.; Thiel, Epist. Rom. Pontif., Brunsh. 1868, 639 sqq. [die Urles betreffenden Briefe auch in Mon. Germ. hist. Epist. III, 33 sqq.]; Acta Synodorum habitatum Romae a. 499, 501, 502, ed. Th. Mommsen, in Mon. Germ. hist. Auct. antiquiss. XII, 393 sqq. [dort auch die betr. Schreiben Theodorichs]; Theodor. Lect., E. H. 2, 17, bei Migne, PP. gr. LXXXVI, 1, 191 sqq.; F. Dahn, Die Könige der Germanen III, Bürg-

burg 1866, 208 ff.; v. Hefke, Conc. Gall. II, 2. Aufl., 625 ff. 633 ff.; F. Vogel, in Hist. Zeitschr. L [1883], 400 ff.; Derf., in Ann. Anst. d. Gesellschaft f. Alter. deutsche Gesch. funde XXIII [1898], 57 ff. [nicht nachweisbar, daß die fünf Sitzungen des römischen Concils in J. 501 stattgefunden haben, und nicht, wie er früher selbst angenommen, 502]; F. Eiber, u. Sitzungsber. der I. Abth. d. Wissensch. u. philol.-hist. Klasse CXII [1886], 209 f.; G. Schwaner, in Hist. Jahrbuch IX [1887], 251 ff.; A. Hasepud, Studien zu Gem. d. Mönchen 1890, passim [Prog. des Papst-Symmachus]; G. F. Arnold, Kaiserin am Lateran, Leipzig 1894, 595; G. Pfeilschütz, in Ophogenesartig Theodorich d. Gr. und die kirchliche Kirche, Münch. 1896, 56 ff. [Kunstgesch. Studien III, 1 u. 2]; E. W. Hartmann, in Italica im N.-A. I, Leipzig 1897, 142 ff. [36].

Symmachus, der Ebionit und Bibelübersetzer, s. Bibelübersetzungen II, 715 u. Mercati, L'età di Simmaco etc., Modena 1892, wo der Nachweis versucht wird, daß Symmachus unter Marc Aurel (161—180), nicht (nach der gewöhnlichen Annahme) unter Septimius Severus (193—211) gelebt habe.

Symphorosa, die hl., berühmte Jungfrau, welche zusammen mit ihren sieben Söhnen für den Glauben starb, heißt nach der ursprünglichen Namensform eigentlich Sympherusa (s. Act. Hist. des perséc. I, 2<sup>e</sup> éd., Paris 1888, 269, 279), wofür sich in den Codices des Martyr. Hier. (zum 18. Juli) auch Symphosa, Symphorosa, Symphorosa und im Epit. de lat. SS. Martyr. (s. de Rossi, Roma sotter. I, Rom. 1864, 150, 178) Einfersosa findet. In Martyrium berichtet eine alte Passio, über den Werth die Kritik verschiedener Ansätze ist. Während Baronius (Martyr. Rom. ad 18. Jul. in Annales ad a. 138, n. 4 sqq.), Ruinart (Act. sincerae Martyr., Ratisb. 1859, 70), Zäuner (Mém. II, Paris 1701, 241, 595) und selbst Allard (l. c. I, 271 sa.) sie für alt und authentisch halten, bezw. ihre Einfachheit und Kürze als empfehlende Eigenschaften hervorheben, allem in Holländisch J. Pinus (AA. SS. Boll. Jul. II, 355, n. 22 sqq.) sie für interpolirt, Sam. Rostk (Annales pol.-eccl. II, Roterod. 1708, 46) und neuestens Fr. Göttes (Zeitschr. für bibl. Theologie XXI [1878], 48—57) für ein aus dem gefälschten Nachweis einer spätem Zeit, der gegen die Aechtheit aufgestellten Gründe glaubt der Unterzeichnete zu der Ansicht kommen zu sein, daß die Passio S. Sympherusae septem filiorum ejus, so wie sie vorliegt, auf Grund sehr alter Documente hergestellt und wenigstens ihrem hauptsächlichsten Inhalte nach zuverlässig ist. Sie wurde von einem unbekannten Auctor nicht vor 525 geschrieben; höchstens zu zeichnen Handschriften Julius Africanus (l. c. Art.) als Verfasser (Vossage und Obermüller c.